

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 10 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

No. 138.

Donnerstag, den 25. November 1880.

55. Jahrgang.

Auf das

„Calwer Wochenblatt“

kann für den Monat Dezember wieder abonniert werden, und ersuchen wir, die Bestellungen für hier bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postämtern und Postboten zu machen.

Die Redaktion und Expedition.

Amtliches.

Durch höchste Entscheidung Sr. Maj. des Königs vom 20. Nov. ist der Wiederauszusammentritt der verlagten Ständeversammlung auf Montag, den 6. Dezember, bestimmt.

Die sechste Knabenschulklasse in Heilbronn wurde dem Schullehrer Krauß in Stammheim übertragen.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. 12. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Hänel, die Judenfrage betr. Die Tribünen sind überfüllt, auch die Diplomaten- und Hofloge ist voll besetzt. Vizepräsident Graf zu Stolberg erklärt sich zu sofortiger Beantwortung der Interpellation bereit, und erklärt: „Die vorher verlesene Interpellation des Abg. Hänel ging davon aus, daß eine Petition an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten eingereicht sei, welche die wörtlich aufgeführten Forderungen enthält. Hieraus muß ich zunächst konstatieren, daß eine solche Petition, wie die erwähnte, bisher an die k. Staatsregierung nicht gelangt ist, und daß diese daher auch nicht in der Lage war, den Inhalt derselben in amtliche Erwägung zu ziehen. Gleichwohl nimmt die k. Staatsregierung nicht Anstand, die an sie am Schluß der letzten Sitzung dahin zu beantworten, daß die bestehende Gesetzgebung die Gleichberechtigung aller religiösen Bekenntnisse in jeglicher staatsbürgerlichen Beziehung ausspricht und die Regierung nicht beabsichtigt, eine Aenderung des Rechtszustandes eintreten zu lassen.“

Mürnberg, 19. Nov. Der hiesige Stadtmagistrat hat in seiner heutigen Sitzung in einer Erklärung seiner Mißbilligung über die jüdenhegerischen Agitationen Ausdruck gegeben.

Ravensburg, 18. Nov. (Landtagsabgeordnetenwahl.) Wahlberechtigte 5601. Abgemittelt haben 3947, hiervon gültig 3833. Stadtschultheiß Seifritz in Weingarten ist gewählt mit 3721 Stimmen, zerplittert sind 112.

Franreich.

Paris, 20. Nov. Die Kammer nahm die Art. 5, 6 und 7 des Entwurfs über die Reform des Richterstandes an und begann mit der Beratung des Art. 8, welcher die Unabhängigkeit der richterlichen Beamten während der Dauer eines Jahres aufhebt. Die Debatte war eine lang andauernde. Zwei Amendements wurden abgelehnt, die Fortsetzung der Debatte auf Montag vertagt.

Paris, 22. Nov. (Deputiertenkammer.) Art. 8 des Gesetzentwurfs über die Reform des Richterstandes, wonach zum Zwecke der Belegung der

Tribunale mit republikanischen Richtern die Unabsehbareit der Richter auf ein Jahr suspendirt sein soll, wird mit 205 gegen 169 Stimmen angenommen. — Die Kammer nahm das Gesetz über die Reform des Richterstandes im Ganzen an.

England.

London, 19. Nov. Das englische Kabinet hat definitiv beschlossen, Ende Februar oder Anfangs März, je nach dem Stande der Witterung, sämtliche noch in Afghanistan verbleibenden Truppen zurückzuziehen. Das ganze Land sowie auch Kondschar, soll so bald als möglich geräumt werden, nachdem der Rückmarsch nach dem Indus zu einmal begonnen hat. Der indische Rath erhob ernste Einwände gegen die projektirte gänzliche Räumung, allein das Kabinet beharrte fest bei seinem Entschlusse.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Nov. Die Truppen Dermisch Paschas in der Umgebung von Dulcigno sollen von den Albanesen eingeflossen sein. Die Albanesen verweigerten zuletzt, das zur Fahne eiberutene Redifskontingent zu stellen. — Die albanesische Liga zeigte Deman Pascha an, daß sie jedem Besuche, das Dekret des Sultans auszuführen, gewaltsam entgegenzutreten würde. — Das österreichische Konsulatsgebäude in Pritzrend wurde geplündert.

Konstantinopel, 22. Nov. Der Sultan ließ gestern durch einen Adjutanten dem deutschen Botschafter Grafen Haffeldt mittheilen, daß Dermisch Pascha die Mazarabrücke besetzt und heute die Mazaraböhen besetzen wird. Die Okkupation Dulcignos sei bevorstehend. Heute Abend ist Konferenz der Botschafter der Mächte.

Konstantinopel, 23. Nov. Eine Depesche Dermisch Pascha's zeigt der h. Pforte an, er werde heute mit 4 Bataillonen in Dulcigno einmarschiren.

Aus Ragusa meldet die „Agence Havas“: Dermisch Pascha verlangte 4000 Mann Verstärkungen. — „Temps“ sagt, Osman habe dem Sultan erklärt, Europa werde nicht länger als 10 Tage Geduld haben wegen Uebergabe Dulcignos.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtsitzung

I. am Freitag, den 26. Noobr. 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr:

- 1) Rechtsache zwischen Karl Tolotti, Steinbauer in Unterhaugstett, Kr. und E. Staudt, Bildhauer in Calw, Bekl., Schadensersatz betr.
 Vormittags 9 Uhr:
- 2) Aufforderungsklage des Adam Reintzler, Schreiners in Oberhaugstett, Kraftloberklärung eines Pfandscheins betr.
 Rechtsache zwischen
- 3) Charlotte Dager, Wittwe in Stuttgart, Ktn. und Martin Baier, Bauer in Zabelstein, Bekl., Forderung aus Session betr.
- 4) W. Riefer, Buchdrucker in Altschlag, Kl. und E. Spöhrer, Handelslehrer in Calw, Bekl., Injunktionskostenforderung betr.
- 5) Johann Georg Seeger, Schäfer in Dachtel, Kr. und Johannes Schuster, Schäfer daselbst, Bekl., Ansprüche aus einem Dienstmiethvertrage betr.
- 6) Wilhelm Stidel von Sulz a. N., Kr. und J. G. Grüninger in Hirsau, Bekl., Waarenforderung betr.
- 7) Gottlob Schuhmacher, Restaurateur in Calw, Kl. und J. G. Grüninger, Fabrikant in Hirsau, Bekl., Forderung aus einem Versprechen betr.

Feuilleton.

Der Schuldbrief,

eine rheinische Dorfgeschichte

von Dr. W. B.

III. Bei der Steineiche.

(Schluß.)

Marie versprach es und reichte ihm die Hand. Jörg faßte sie und hielt sie lange fest in der seinigen.

„Ich habe dir Unrecht gethan, Mädchen,“ sagte er, „ich glaubte, du seiest verknippt gewesen an den alten Schust da, und das trah mir an's Herz, das hat mich wild gemacht; aber jetzt ist mir die Sache klar geworden. . . . ich habe dir schwer Unrecht gethan. . . . verzeihe mir, Marie. . . . ich wollte dich als mein eheliches Weib heimführen; es ist anders gekommen, du warst zu gut für mich.“

„Nein, gewiß nicht, Jörg!“ rief Marie, „du gestielst mir wohl, aber mein Herz war schon vergeben.“

„Es war schon vergeben?“ forschte Jörg verwundert, „und an wen denn?“

„Das kann ich dir jetzt wohl sagen. . . . an Will.“

„Rein Gott! ist es möglich? An Will? Das ist sonderbar; dann sag' ihm, wir seien quitt. . . . hörst du, Marie? und nun lebe wohl.“

— Noch einmal reichten sie sich die Hände, und dabei drückte er einen langen, heißen Kuß auf ihre Wangen, den sie schnell und schüchtern er-

wiederte.

„Es ist der erste Kuß, den ich verjeh.“ flüsterte sie, und eilte den Hügel hinunter. Der lange Jörg aber lehnte an die Eiche und schaute ihr nach, wie sie da unten über den Moorgrund, wie eine Eise durch das glühende Mondlicht, dahin sprang. Es ward ihm gar wunderbar trüb zu Muthe. Er glaubte noch immer ihren Athem zu fühlen, und die Rippen brannten ihm noch von dem Kusse, nach welchem er Monden lange geschmachtet, dessen Verzogung ihn zu den tollsten Streichen getrieben hatte.

„Der erste Kuß,“ murmelte er, „der erste und der letzte. O glücklicher Will!“ Ein schwerer Seufzer deckte seine zusammengepreßte Brust auseinander. Erschrocken fuhr er zusammen und schaute umher. Von dem Herrenbauern war keine Spur mehr zu entdecken; der mußte sich schon lange fortgeschlichen haben. Alles um den Jörg herum war so still, wie auf einem Friedhofe: hier die alte, knorrige Eiche, da unten der Moorgrund, drüben das Dorf und dort hinten der finstere Busch — Alles still und todt im silbernen Glanze des Mondes da.

Der wilde Jörg nahm seinen Hut ab und schwankte seiner Heimath. . . . dem Mutterhause drüben, vielleicht auch dem glücklichen Brautpaare. . . . ein langes Ledewohl zu; dann drückte er den Hut tiefer in die Stirne, bis über die Augen herab, als schäme er sich vor dem Mondlichte der Tropfen, die darunter hervorglänzten, und eilte in lang ausgehollten Schritten dem Duche zu.

Wir brauchen nicht erst noch zu erzählen, daß Will nach acht Tagen von Marie und ihrer Mutter das Jawort erhielt. — Die Geschichte von dem Schuldbriefe wurde im ganzen Dorfe rufbar und auf die verschiedenste und sonderbarste Art erzählt. Der Herrenbauer aber ließ sich Nichts an-



- 8) Georg Kusterer, Bauer in Unterhaugstett, Kr. und Hof Refarsulwer, Handelsmann in Rezingen, Vell., Gewerkschaft betr.
- 9) Hermann Dorth, Gefäßhändler in Forzheim, Kr. und Daniel Herion, Gemüsehändler in Calw, Vell., Waarenforderung betr.
Nachmittags 3 Uhr:
- 10) Josef Stilling, Handelsmann in Gondelshausen in Baden, Kr. und Ludwig Breilling, Bauer in Orlshausen, Vell., Gewerkschaft betr.
- 11) Beweis-Eintrag in der Rechtsache des Joh. Georg Weisinger, Maurers in Enzsdörle, Kr. gegen Friedrich Reifle, Bauunternehmer von Hirzau, Vell., Ansprache aus einem Dienstmiethe-Vertrag betr.
- 12) Beweis-Eintrag in der Rechtsache des Jakob Kraft, Bauers von Schwarzenberg, Kr. gegen Jakob Mohr, Schreiner in Unterhaugstett, Vell., Forderung aus Tausch betr.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 24. Nov. In der Fabrik von Schill und Wagner ereignete sich gestern Vormittag ein Unglück, das ohne die rasche Besonnenheit der Umstehenden sehr gefährlich hätte werden können. An einer Vorspinnmaschine sollte ein neuer Apparat angebracht werden, und wurde bei der Prüfung der Wirksamkeit desselben die rechte Hand des Hrn. Spinnmeisters Japp von dem Tambour und der Walze derart erfasst, daß das Ballenfleisch des Daumens abgerissen wurde. Die dabei stehenden Fabrikherren und der Monteur brachten sofort durch das Herabwerfen des Riemens die Maschine zum Stillstand und wurde hiedurch größeres Unglück verhütet. Die Verwundung ist begreiflicherweise höchst schmerzhaft, wird aber nach der Ansicht des Arztes einen regelmäßigen Heilprozeß durchmachen.

— Neuenbürg, 20. Nov. In der vorgestrigen Amtsversammlung wurde Thierarzt Böpple von Ludwigsburg, zur Zeit in Diersbrunnen, zum Oberamtschierarzt hier erwählt.

— Stuttgart, 20. Nov. Von dem deutschen Fleischerverbande, welcher in den letzten Jahren 3 Kongresse in Hamburg, Berlin und Leipzig abgehalten hat, ging an den Ausschus der hiesigen Metzger-Genossenschaft die ehrenvolle Antrage, ob der 4. Fleischerkongreß nächstes Frühjahr in dem schönen Stuttgart abgehalten werden könnte. Der Ausschus der Schlachthausgesellschaft hat sofort bejahend zugestimmt; am Montag kommt nun die Angelegenheit vor eine außerordentliche Generalversammlung, die zweifelsohne ebenfalls zustimmen wird. Mit dem Kongreß wird eine Ausstellung von Fleischwaaren und Fleischgeräthschaften verbunden sein, die sich wohl in irgend einer Weise mit der um diese Zeit zu eröffnenden Landesgewerksausstellung verbinden lassen dürfte. Da auf den bisherigen Kongressen stets gegen 1000 Mitglieder des Fleischerverbandes sich einfanden, so läßt sich ein lebhaftes Treiben um diese Zeit voraussetzen. Auch auf die Frequenz unserer Ausstellung würde dieser Kongreß von bedeutendem Einflusse sein.

— Stuttgart, 22. Nov. Die Installationscommission der Württ. Landtagewerksausstellung empfiehlt den Herren Ausstellern, deren Entscheidungen, ob dieselben ihre Ausstellungsschränke bei der Installationscommission bestellen, oder selbst anfertigen zu lassen gedenken, noch ausstehen, die Dringlichkeit der Sache. Rechtzeitiges Fertigwerden ist sehr im Interesse der Betheiligten und baldigste Entscheidung von höchster Wichtigkeit.

— Bohnang, 21. Nov. Ein Schrei der Entrüstung geht durch den Ort; tiefe Trauer wurde über eine brave Familie gebracht. Der allgemein geachtete Christian Zimmermann, 46 Jahre alter Weingärtner, wollte junge Leute, welche unter sich Handel hatten, zur Ordnung weisen, wurde aber von einem noch nicht ganz 15 Jahre alten Buben erschossen. Viele Jahre sind vergangen, ohne daß in hiesiger Gemeinde ein solches Verbrechen vorgekommen wäre. Um so größer ist daher die Aufregung der hiesigen Einwohner über diese gräßliche That, und allgemeine Klage herrscht über die in gegenwärtiger Zeit und hauptsächlich unter den Jugend zunehmende Brutalität. Der Verordnete war ein ruhiger, geachteter Mann, und es wird sein so rascher Hingang um so mehr bedauert, als er drei Waisen hinterläßt.

— Gmünd, 21. Nov. Vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr kam eine recht bedauerliche Störung des Unterrichts am Schullehrerseminar vor. Während nämlich der Herr Professor Geiger eine Privatlektion

merken und blieb so stolz, wie zuvor. Die Lindenwirthschaft wurde nun freilich nicht mehr auf der Abtei ausgebaut, sondern blieb das unangesehene Eigenthum der bisherigen Besitzerin. Und der lange Jög? Von dem hat man seither in der ganzen Gegend Nichts mehr gehört.

Ein Jagdabenteuer.

„Herr Major,“ sagte eines Abends der von der Provinz kommende und am Stammtisch Platz nehmende Dr. R., „da ist mir eben auf der Straße ein brauner Hühnerhund begegnet, aber das lebhaftige Ebenbild von Ihrem Caro, den Sie vor Jahren hatten.“

„In der Farbe, das mag wohl stimmen,“ erwiderte der Major, „aber die Klugheit und der Verstand von so einem Hund wie der Caro, das kommt nicht mehr vor. Da hatte ich, als ich damals in W. in Garnison lag, die famose Feldjagd bei S. gepachtet. Es war im Jahr 18... wo's damals die Waffe Hühner gab. Kommt da eines schönen Tages mein Neveu, der damals Cadet war, auf Urlaub zu mir: Onkel, sagt er, ich wöcht' einmal ein paar Hühner schießen! — Weinetwegen, sagt' ich, Du mußt aber allein gehen, ich kann heut' nicht mitgehen, nimm die Flinte No. 3 und den Caro mit. — Er geht hinaus und ich ruf ihm noch nach Wilhelm! daß du mir aber nit fehlst, der Caro ist sehr curios darin. — Gleich bei den ersten Kartoffelstücken steht mein Caro wie angenagelt; eine Kette Hühner geht auf, mein Neveu schießt die beiden Käufe ab, mein Caro sucht wie nit geist, aber es war nit zu apportiren. — Mein Cadet geht weiter, findet wieder ein paar versprengte Hühner. Paff! — Paff! geht's wieder, aber mein Caro findet kein Huhn; — da dreht er sich herum und guckt den armen Cadeten an als wollt' er sagen:

im Französischen gab, flog eine Kugel durch den Saal, welche am Ofen abprallte, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen. Woher dieselbe kam, ist noch nicht aufgeklärt, doch dürfte Unkenntniß und Fahrlässigkeit der Grund sein, indem ohne Zweifel Knaben mit einer Pistole oder einem Revolver spielten.

— Ulm, 21. Nov. Heute traf hier ein Erlaß des R. Justizministeriums ein, wonach S. z. Maj der König vermöge höchster Entschliebung vom 19. I. M. die gegen den vormaligen Forstgehilfen Adolf Victoria von Rüttenrain wegen an der Braumeisterin Kercher in Obermarchthal verübten Mords erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt haben.

— Von der Bühler, 19. Nov. Gestern Mittag kam in einem Orte des Bühlerthales ein 8jähriger Knabe total betrunken zur Schule. Er mußte nach Hause getragen werden. Wie sich herausstellte, hatte der Junge den Vormittag mit seinem Großvater in einer Schnapskeiße zugebracht. Auch ein Zeichen der Zeit!

— Stöckach, 22. Nov. Als Seltenheit mag wohl zu verzeichnen sein, daß in dem Keller des Herrn Posthalter Fr. Jeller ontäglich einer Reparatur sich eine Anzahl Flaschen Wein vom Jahre 1785 vorgefunden haben. Der Wein ist noch sehr hell und mundet prächtig.

— Von der bayerisch-schwäbischen Grenze, 21. Nov. Vor einigen Tagen wurden einem Bierbrauer in dem nahe der württembergischen Grenze gelegenen bayr. Orte Riedenheim aus einer verschlossenen Schublade 12,000 M. gewaltiam gestohlen, ohne daß bis jetzt irgend eine Spur des Diebes entdeckt ist. Def. gleichen wurde dem Gemeindepfleger in Bödingheim (Baden), während derselbe in der Kirche sich befand, wo eine neue Orgel probirt wurde, eine sehr große Summe (über 10,000 M.), die zur Bezahlung der Orgel bestimmt war, gestohlen.

— Die Hamb. Nachr. schreiben: Wie aus Berlin gemeldet wird, ist seit 14 Tagen auf der Hamburger und der Lehrter Bahn der Andrang der Auswanderer nach Amerika über Hamburg und Bremen so groß, daß in den Hafenhäfen die kurzmäßigen Dampfer die Beförderung nicht mehr besorgen können, sondern Extradampfer eingelegt werden müssen. Die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien, auch Oesterreich, Böhmen, Galizien und Ungarn, sowie Rußland und Italien liefern gleich große Kontingente zur Auswanderung.

— Ein Bahnhofsirth in G. spürte seit einiger Zeit ziehende Schmerzen in den Gliedern, hielt sie, wie auch sein Arzt, für Rheumatismus und achtete wenig daron; als aber Lähmung der Hände, Arme und Beine eintrat, kam er ins Kronenhaus. Da stellte sich endlich der Grund der Krankheit heraus. Der betr. Wirth hatte jeden Morgen das im Bleirohr lau gewordene Bier getrunken, das sich im Bierdruck-Apparat Nachts angesammelt hatte. So war nach und nach durch kleine Mengen aufgelsbten Blei-Dryps die darinnächtige Bleilähmung entstanden, gegen welche Elektrisirung mit bestem Erfolg angewendet wurde.

— Wien, 11. Nov. Eine große Wein-Exportfirma in Pest erhielt von ihren Kunden in Leipzig und Magdeburg die Mittheilung, daß sie in Folge der Deutschenhege in Ungarn den Bezug von Ungarweinen einstellen. Ebenso hat eine Versammlung in Tachau wegen der Deutschenhege in Ungarn sofort den Abbruch ihrer Geschäftsverbindungen mit den ungarischen Dampfmühlen beschlossen, welche bisher große Quantitäten Mehl nach Tachau zu versenden hatten.

— Wien, 17. Nov. Mehrere Abendblätter melden aus Pest, der dortige Stadthauptmann habe dem Theaterdirektor Müller auf die Dauer von 3 Jahren die Konzession zu deutschen Theateraufführungen in Pest ertheilt. (Es scheint somit, daß die Proteste gegen die ungarische Deutschenhege nicht wirkungslos sind.)

— Wien, 17. Nov. Am 15. d. Nachts wurde hier ein Individuum verhaftet, welches in Gesellschaft eines Freudenmädchens einen größeren Geldbetrag verschwendet und sich hiedurch vermerlich gemacht hatte. Der Angehaltene heißt Christian Friedrich Reuherler und hatte eine Baarschaft von 140 M. und einige neue Anzüge bei sich. Er legte das Ge-

o du trauriger Schütz! — sucht aber immer weiter. Dann steht er zum dritten Mal, die Hühner gehn auf; — Paff! — Paff! — und zum dritten Mal gings vorbei. Was thut nun mein Caro, er kommt zurück, läuft zw. i, dreimal um meinen Cadet herum, beschnüffelt ihn verächtlich, hebt das rechte Hinterbein auf und — läuft schnurstracks nach Haus.“

[Ein Liebesbrief als — Eintrittskarte.] Vor einigen Tagen fand in Großwardein ein Juristen-Kränzchen statt, bei welcher Gelegenheit einer der Ballbesucher im großen Gedränge dem Diener beim Eingange einen Liebesbrief statt des Entreebilletts in die Hand drückte. Der Brief schließt: „Lebe wohl, Geliebter, vernichte diesen Brief, damit keine Spur davon übrig bleibe... Deine.“ Das Ballomite will die Unterschrist nicht mittheilen und erklärt in einem Großwardeiner Blatte, denselben gegen 2 fl., den Preis einer Entreekarte, dem Eigenthümer ausfolgen zu wollen, der dann sein Bilettdoux — vernichten kann, was er gleich hätte thun sollen.

Auf einer Treibjagd im Holze setzte sich ein Hase zehn Schritte vor einen Schützen hin; der Schütze, ihn erblickend, lief sofort davon, der Hase natürlich ebenfalls. Nachdem das Treiben vorüber war, wurde der davon-gelaufene Schütze von seinem Nachbar zur Rede gestellt, warum er nicht geschossen, da doch der Hase so nahe gewesen sei. „Ja,“ sagte der Witzbold, „denken Sie sich meine Verlegenheit, ich hatte meine Flinte auf 60 Schritte eingeschossen, nun steht sich der verdammte Hase 10 Schritte vor mich hin, mußte ich denn da nicht 50 Schritte zurücklaufen?“



Handbrieff ab, daß er in Gesellschaft eines Kameraden, mit dem er hier eingetroffen ist, in der Nacht zum 14. d. ein Bureau der Eisenbahnstation Rottenburg in Württemberg erbrochen, eine feuerfeste Kasse aufgesprengt und dieselbe ihres Inhaltes beraubt habe. Mit dem nächsten von dort gehenden Zuge habe er mit seinem Genossen die Reise nach Wien angetreten. Der bezeichnete Genosse Neubeller's wurde gestern Nachts in der Person des 36jährigen Schreiners Josef Striegel aus Württemberg in einem Hotel in Fünfhaus ausgeforscht und gleichfalls in Haft genommen. Derselbe traf eben Anstalten zur Abreise von Wien. Striegel verfügte über eine Summe von 800 M. und über werthvolle Effekten. Neubeller ist bereits wegen Verbrechen der Urkundenfälschung sechs Monate in Ludwigsburg gefesselt; sein Zellengenosse war Josef Striegel. Wenige Tage nach wiedererlangter Freiheit verübten Beide den Einbruch in der Station Rottenburg.

Pest, 15. Nov. Aus Klausenburg wird gemeldet, daß der von den Offizieren Küßow und Dienstl mißhandelte Journalist Barth a außer Lebensgefahr sei. Es ist dort wegen der Affaire eine Volksversammlung abgehalten worden. Der Ministerpräsident hatte die strengste Weisung erlassen, auf das Entschiedenste über den ruhigen Verlauf der Versammlung zu wachen, nöthigenfalls sie auch zu schließen. Es verlief alles ruhig. Die Versammlung acceptirte den Resolutionsantrag Gabriel Agrons, des Abgeordneten der äußersten Linken, an den König eine Adresse mit der Bitte zu richten, als oberster Kriegsherr das Leben der Bürger gegen Militär-Ausdehnungen zu schützen.

Agram, 20. Nov. Die Erderschütterungen dauern noch immer fort. Täglich erfolgen 4 bis 5 Stöße. Dazu kam heute Nacht noch ein furchtbares Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen, denen ein Rollen folgte, dessen Ursprung noch nicht festgestellt ist. Auch goß es dabei in Strömen. Morgens um 9 Uhr war ein schöner Regenbogen sichtbar.

Paris, 18. Nov. Wie vor einiger Zeit gemeldet worden ist, wurden dem General Schramm in Paris 600,000 Fr. gestohlen. Der Dieb ist nun am 12. November unter eigenthümlichen Umständen durch die Polizei von Saint Gilles entdeckt worden. Am Abend des gedachten Tages hatte sich in einem Kaffeehaus ein lebhafter Streit entsponnen, so daß die Polizei die Ordnung herstellen mußte. Einer der Streitenden, Victor C., ging mit den Polizisten aus dem Kaffeehaus. Sowie er aber mit ihnen im Freien war, begann er in seinem trunkenen Zustande großen Lärm zu verüben, schlug auf die Polizisten los und riß einem die Kapuze herab. Auf das Polizeibureau geführt, wurde er vernommen, machte aber so widersprechende Aussagen, daß man es für gut befand, ihn bis zum nächsten Morgen in Gewahrsam zu behalten. Wie groß war das Erstaunen, als man bei der Durchsuchung seiner Person 435,000 Fr. in Werthpapieren, die auf den Träger lauteten, bei ihm vorfand. C. wurde festgehalten; es wurde an den Gerichtshof in Paris telegraphirt und die Antwort lautete, daß die mit Beschlagnahme belegten Werthpapiere zu den dem General Schramm getragenen gehörten. Die Geliebte des Diebes, welche bei ihm in Saint Gilles wohnt, wurde am nächsten Tage verhaftet.

Paris, 20. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr haben zwei Personen einer Dame 175,000 Fr. in auf den Inhaber lautenden Werthpapieren gestohlen in dem Augenblick, als sie das Geld am Bankhalter in Empfang nahen.

In den Klubs des Westens von London spricht man in letzter Zeit viel von den Schulden des Prinzen von Wales. Diese sollten die ganze Summe von vierzig Tausend Pfund an dringenden Verbindlichkeiten erreicht haben, welche sich nicht aufschieben lassen. Die Freunde des Prinzen wendeten sich an Gladstone, um diesen zu bestimmen, gedachte Summe vom Parlamente dem Thronerben votiren zu lassen. Gleichzeitig wollten sie auch dessen Apanage um zehn Tausend Pfund jährlich erhöhen. Allein der sparsame Premierminister, ungleich seinem Vorgänger, will von beiden Vorschlägen nichts wissen, und so muß der Prinz von Wales wohl warten, bis wieder einmal die Konservativen ans Ruder kommen.

In Nordaustralien am Margaretfluß, 150 engl. Meilen südlich vom Port Darwin, ist von Chinesen ein neues Goldfeld entdeckt worden, das als außerordentlich ergiebig geschildert wird. Stücke von 30 bis 80 Unzen sollen mit Leichtigkeit ausgegraben, ja sogar ein Klumpen von 24 Pfund zu Tage gefördert worden sein. Nach den dort geltenden Bestimmungen haben die Chinesen das Goldfeld sofort ausschließlich belegt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Nov. [Hopfenmarkt.] Die Zufuhren zum heutigen Markt waren nicht von größerem Belang und sofort nach Ankunft gleich verzurrt; es wurden Preise von 85, 95 bis 120 M. bezahlt und es lagern nur noch wenige Ballen, für welche 125 M. verlangt werden. Am nächsten Montag wird wohl der Schluß der Saison, resp. des Marktes sein und sind daher die Besitzer von Hopfen höflich eingeladen, ihre Vorräthe beizubringen, da es an Käusern nicht fehlen wird, wie überhaupt in der letzten Zeit, resp. während der heurigen Markttage fast regelmäßig alle Zufuhren gleich platzt wurden und selten größere Posten auf den nächsten Markttag liegen blieben.

Stuttgart, 22. Nov. Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 22. Nov. 1880. In der vorigen Woche hatten wir häufig Regen mit Sturm, wobei übrigens die Temperatur meistens gelind blieb. Trotz der nassen Witterung lauten von vielen Seiten Klagen ein, daß die Saatfelder durch die Mäuse mitunter stark beschädigt werden. Im Getreidehandel war es fast überall still, jedoch haben die Preise nirgends eine erhebliche Renouierung erfahren. An heutiger Börse war die Haltung ruhig und der Umsatz in Brodfrüchten schwach, dagegen hat sich die Nachfrage für Hafer erhalten. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 23 M. 50 S. bis 24 M. 80 S., Weizen, württ. 23 M. 70 S., Weizen, amerik. 25 M., Kernen 23 M. 25 S. bis 23 M. 30 S., Dinkel 14 M. bis 14 M.

50 S., Roggen, französischer 23 M. 50 S., Hafer 13 M. 30 S. bis 13 M. 80 S. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung. Mehl Nr. 1: 36 M. bis 37 M.; Mehl Nr. 2: 34 M. bis 35 M.; Mehl Nr. 3: 31 M. bis 32 M.; Mehl Nr. 4: 28 M. bis 29 M.

— Ulm, 20. Nov. Mittelpreise pr. Jollete. Kernen 10 M. 90 S., Weizen 11 M. 40 S., Roggen 10 M. 70 S., Gerste 8 M. 20 S., Haber 6 M. 40 S.

— Ravensburg, 20. Nov. Korn 11 M. 61 S., Neuforn — M. — S., Weizen 11 M. 8 S., Roggen 10 M. 68 S., Gerste 8 M. 34 S., Haber 6 M. 47 S.

— Kottweil, 20. Nov. Kernen 10 M. 81 S., Weizen 9 M. 82 S., Roggen — M. — S., Gerste — M. — S., Dinkel 7 M. 31 S., Haber 6 M. 16 S.

— Von der bayerischen Grenze, 18. Nov. Die ungünstigen Produktionsverhältnisse der letzten Jahre des „Hopfen“ hat den Magistrat der Stadt Rottenburg a. T. veranlaßt, in seiner jüngsten Sitzung den Beschluß zu fassen, die Hopfenpflanzung aufzugeben und die bedeutenden Ländereien, welche bisher für Rechnung der Stadt mit Hopfen bepflanzt waren, anderweitig zu verpachten; viele Private thun ein Gleiches und stecken die Hopfenpflanzung auf.

Bemischtes.

Ein Tausendkünstler. Der bekannte Taschenspieler Hermann, ein geborener Oesterreicher, macht gegenwärtig in Paris nicht geringes Aufsehen durch die Eleganz und Neuheit seiner Kunststücke. Die Zeitungen der französischen Hauptstadt überbieten sich in Bewunderung und theilen einige seiner überraschendsten Hergereien mit. Bei der Gelegenheit wird folgende verbürgte Anekdote kolportirt. Nach zehnjähriger Abwesenheit war Hermann nach Wien zurückgekehrt und Baron Rothschild, ein eifriger Liebhaber der schwarzen Kunst, lud seinen Landsmann zum Diner ein. Er setzte ihn bei Tisch neben den Fürsten Metternich, der sich ebenfalls lebhaft für die Magie interessirte. Rothschild stellte dem Diplomaten seinen Gast als Geschäftsträger irgend einer südamerikanischen Republik vor. Hermann erzählte viel von seinen Reisen und der Leiter des österreichischen Staatswesens verfolgte die Erzählungen seines angeblichen Kollegen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Beim Dessert sprach Rothschild wie zufällig von der Geschicklichkeit der japanesischen Taschenspieler und den fast ungläublichen Kunststücken derselben. „Ist es denn wahr,“ wendete er sich an Hermann, „daß die Japanesen so außerordentlich stark auf diesem Gebiete sind?“ „Sie leisten wunderbare Dinge,“ erwiderte der Künstler, „und eins ihrer Kunststücke habe ich selbst von ihnen gelernt. — Wollen Sie gefälligst eine Blume aus diesem Bouquet bezeichnen,“ ruhr er fort, an Metternich gewendet. Der Fürst wählte eine Rose. „Befehlen Sie ihr, Sie zu bejagen,“ „Kommi!“ jagte der Fürst, höchlich erkounet. Und in demselben Augenblick spazierte die bezeichnete Rose, die in einem Tafelaufsätze in einem großen Strauße steckte, aus dem Bouquet heraus, löste sich aus demselben und steckte in der nächsten Sekunde in Metternich's Knopfloch. Metternich fixirte seinen Nachbar und sagte: „Es gibt nur einen Menschen, der dies Wunder zuwege bringt. Das Versteckspiel kann aufhören: Sie sind der Professor Hermann.“

Gemeinnütziges.

Zur Verbesserung der in den Schulzimmern oft herrschenden schlechten Luft, besonders während der Heizperiode, kann die Aufstellung von Blattpflanzen nicht dringend genug empfohlen werden. Sie nehmen die durch das Athmen von bisweilen 70 Kindern in einem Raum erzeugte Kohlenäure auf, erzeugen frisches Sauerstoff und schützen durch die reichliche Ausdünstung an Wasserdämpfen die Luft vor allzu großer Trockenheit. Hauptächlich in den durch heiße Luft erwärmten Schulzimmern ist das Vorhandensein von Blattpflanzen von außerordentlicher Wirkung. Es dürften sich gewiß viele Eltern finden, die in dieser Beziehung die Bestrebungen der Schule unterstützen und fördern helfen.

Literarisches.

Man wird kaum noch ein zweites deutsches Unterhaltungsblatt finden, das auf eine so ansehnliche Weise populär im ächten, edlen Sinne und fesselnd und unterhaltend zugleich ist, wie die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), deren neuestes Heft uns jetzt vorliegt. Der eine Roman dieses Jahrgangs: „Die Donna Anna“ von Rosenthal-Bonin, zeigt in diesem Heft schon, daß er zu einer großartig fesselnden, in den Interessen unserer Tage tief wurzelnden Erzählung sich gestaltet; er hat als Nebenbühler einen zweiten großen, lebensvollen, farbenjuhlenden Roman aus der Gaullerwelt, dem französischen nächstzählt von Vacano. Eine geradezu klassische Humoreske aus dem Soldatenleben ist: „Der arretirte Feldwebel“ von Benz. Dem schließt sich an „Ein Kampf mit einem Riesen“ von Contreadmiral a. D. Werner, ferner eine originelle Darstellung aus dem Postleben: „Am Posthalter in Konstantinopel“ und andere ähnliche, endlich eine Fülle von Rezepten, Gemeinnützigem u. u. Geschwächt ist das Heft mit interessanten, oft malerisch schönen Illustrationen. Es mag in Deutschland kaum noch ein Familienjournal geben, das eine gleiche Fülle ebenso gediegenen und abwechslungsreichen wie auch spannenden, geistregenden Unterhaltungsstoffes bietet. Es ist schwer zu begreifen, wie die Verlagsbuchhandlung dieses Altes, für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft leisten kann.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

An die Einfindung der Bestellungen auf Fr. Möhrli's „Schwäb. Bauernfreund mit Schreibeuch“ auf den 1. Dez. wird erinnert von Vereinssecretär E. Horlacher.



Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide wird nächsten Montag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus pro 1. April 1881 bis 1884 im Aufstreich verpachtet. Gleichzeitig wird die Verpachtung des Hopfenackers vorgenommen.

Stadtpflege.
Hayd.

Speßhardt.

Holz-Verkauf.



Am Freitag, den 26. d. M., verkauft die Gemeinde 100 Stück Forchen mit ca. 50 Festmeter. Der Verkauf beginnt Nachmittags 1 Uhr bei Speisewirth Lörcher.

Anwaltamt.
Schäble.

Sindeltingen.

Marktstandplätze

werden am nächsten Jahrmarkte, 30. November ds. J., Vormittags 9 Uhr, wieder auf 1 Jahr vergeben. Den 23. November 1880. Stadtpflege.
Däuble.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Codes-Anzeige.

Unsere kleine Helene ist am Dienstag, Abends 8 Uhr, sanft entschlafen, wovon wir Verwandte und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen. Friedrich Desterlen, Emilie Desterlen, geb. Sprinkhardt.

Calw.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Wilhelms, für die vielen Blumen Spenden und den tröstlichen Gesang vor dem Hause, sowie für die zahlreiche Beibegleitung, unsern herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater
Friedr. Schmid.

Ein großes, freundliches

Logis

mit 2 Stubenkammern, großer Küche, Stall, nebst gutem Speicher, ist so gleich oder bis Lichtmess an eine ordentliche Familie zu vermieten. Schubin. Prager's Witw

Calw.

Am Sonntag, den 28. Novbr., Morgens 8 Uhr.
Kath. Gottesdienst.

Nächste Woche badt

Augenbregeln

C. Dierlamm.

Feuerwehr.



Die IV. Compagnie hält eine gefällige Zusammenkunft morgen Freitag, den 26. d. Mts., bei ihrem Obmann Frohmüller. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Auszuleihen

einige Tausend Mark in beliebigen Beträgen gegen gefällige Sicherheit. Näheres zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

Calw.

Geldauszuleihen.

3000 Mark Pfleggeld, das lange stehen bleiben kann, hat sogleich auf einen oder mehrere Posten auszuleihen; wer? ist zu erfragen im Comptoir ds. Blattes.

Merkingen,
Oberamts Leonberg.

Viehfütterer

suchen auf Weihnachten Fr. Holzhäuser, Detmold.

In allen Apotheken zu haben:

Löslund's Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth; mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen; mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende; mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu ertragen als der Leberthran für sich; Bäder-Malz-Extract, von Badeärzten bei Schwächeständen vielfach angewendet.

Löslund's Malzextract-Bonbons

die wirksamsten, wohlthätigsten und leichtverdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: Ed. Löslund in Stuttgart.

Calw.

In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

vorrätzig:

- 1) Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen.
- 2) Klage wegen Forderungen.
- 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Zahlungsbefehls.
- 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Bahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 27. d. M., im Gasthof zum Badischen Hof (Thudium). Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr.

Nächsten Samstag, den 27. November, halte ich

Mehlsuppe,

wozu ich freundlichst einlade.

Morof & Rappen.

Verloren! ging von Calw bis Würsbach ein eiserner Schleiftrog. Der redliche Finder wolle ihn abgeben bei Schmied Stoll in Altburg.

Verloren! ging am Montag auf dem Wege von Hirzau nach Calw ein Mantel, im Kragen mit dem Namen F. Sch. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Georg Siebenrath, Fuhrmann, obzugeben.

Eine gut erhaltene Violine ist billig zu verkaufen. Von wem? ist im Comptoir ds. Bl. zu erfragen.

Deusingen, Oberamts Lößlingen. Bei Unterzeichnetem kann sogleich ein guter, solider, lediger

Säger und Oelmüller

eintreten. J. Eberle & Oesen.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 20. Novbr. 1880.

1 Kilo süße Butter	2. --
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	16. --
10 frische Eier	65. --
1 Kilo Mehl Nr. 0	48. --
1 Kilo Mehl Nr. 1	44. --
1 junge Gans	3. 80.
1 Ente	1. 80.
1 Huhn	1. 20.
1 italienisches Huhn	1. --
1 Kilo Erbsen	50. --
1 Kilo Binsen	50. --
1 Kilo Bohnen	40. --
1 Kilo Weichkorn	24. --
1 Kilo Weizen	24. --
50 Kilo Haber	6. 20 bis 6. 50.
50 Kilo neue Kartoffeln	2. 80. bis 3. 50.
1/2 Kilo Wachsenschmalz mit 1/10 Zugabe	60-70
1/2 Kilo Schweineschmalz mit 1/10 Zugabe	70. --
1/2 Kilo Kalbsfleisch mit 1/10 Zugabe	55. --
1/2 Kilo Rindsfleisch mit 1/10 Zugabe	58. --
1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe	65. --
1 Kilo Reizenbrod	30. --
1 Kilo Schwarzbrod	28. --
1 Kilo Hausbrod	22. --
1 Paar Waden wiegen 100 Gramm.	1. --
50 Kilo Heu	2. 80 bis 3. 20.
50 Kilo neues Stroh	1. 80 bis 2. --
1 Rm. Buchenholz	12. 50.
1 Rm. Birkenholz	11. --
1 Rm. Tannenholz	9. --

Reis: eise in der Marktballe: Rindsfleisch 48 J, Schweineschmalz 68 J, Kalbsfleisch 54 J, Hammelfleisch 40 J je pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs vom 19. November 1880.

20. Frankenstücke	16 12-15
Engl. Sovereigns	20 29-34
Russ. Imperials	16 71-76
Dukaten	9 60-65
Dollars in Gold	4 17-20

Reichsbank-Diskonto 4%.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält stets zu gefälliger Abnahme vorrätzig und empfiehlt die A. Delschläger'sche Buch- und Steinruckerei.

Theater in Calw.

Im Saale der Dreißigen Bierbrauerei Freitag, den 26. November. Direktion: E. Sternwaldt. Sensations-Novität! Ganz neu! Einiges Auftreten des Hrn Bopp vom Stadttheater in Bruchsal.

Hasemanns Töchter.

Original-Volksstück in 4 Abtheilungen von A. l'Arronge. Verfasser von „Mein Leopold“, „Dr. Klaus“ etc. Eine neue Aera ist mit den Werken von l'Arronge über das deutsche Theater gekommen. Die Posten schwand mehr und mehr und gediegene Volkslustspiele, durchweht von echtem Humor traten an dessen Stelle, die ungeheuren Erfolge, welche der Autor schon mit „Mein Leopold“, „Dr. Klaus“ etc. erzielt hatte, wurden durch die Aufführung von „Hasemanns Töchter“ weit übertroffen. Sämmtliche deutsche Journale waren voll von dem Lobe für obiges Volksstück. Ich glaube deshalb, daß es auch hier große Anerkennung finden wird und erlaube mir, die geehrten Theaterfreunde zu recht zahlreichem Besuche einzuladen. Mit aller Hochachtung Sternwaldt, Direktor.

